



Brasilien

„Bei uns werden die Märchen nicht nur erzählt. Viele Kinder lernen sie auch in spielerischen Variationen - in Form von Theaterstücken oder im Kunstunterricht - in der Schule kennen. Die brasilianischen Märchen widerspiegeln die wunderbare Natur Brasiliens und die Beziehungen der Menschen zur Tier- und Pflanzenwelt.“

Roselaine Wandscheer | DW Portugiesisch für Brasilien





Ich erzähle euch jetzt eine Legende der brasilianischen Indianer von der Entstehung der Wasserlilie *Victoria Regia*, jener schönen, duftenden Blume mit ihren riesigen Blättern, die auf dem Wasser schwimmt, und sich nur nachts öffnet.

Die Schamanen des Tupi-Guarani-Stammes und Meister der Geheimnisse der Natur haben die Legende als erste erzählt, damals, als die Welt noch ganz jung war und der Mond sich hinter den Bergen versteckte, um sich mit den Jungfrauen zu treffen, als der Mond ein männlicher Gott namens Jaci war, der von Zeit zu Zeit auf die Erde hinab kam, um eine Jungfrau in einen Stern zu verwandeln.

Diese Geschichte begeisterte eine wundervolle, schöne und tapfere junge Indianerin namens Naiá. Sie verbrachte jede Nacht draußen und bewunderte den Mond und die Sterne. Ihr Traum war es, sich in einem leuchtenden Stern zu verwandeln und für immer an der Seite von Jaci zu bleiben.

Jeden Tag warben tapfere Krieger um Naiá, aber alle scheiterten kläglich. Naiá schlug ihre Einladungen aus, in der Hoffnung, Jaci würde sie schließlich doch mitnehmen: Der aber schien die arme Indianerin zu ignorieren. Und so wartete sie jede Nacht sehnsüchtig auf den Mondaufgang und den Monduntergang. Sobald die Sonne kam, lief sie dem Mond hinterher bis sie völlig erschöpft war. Dies wiederholte sich Nacht für Nacht, bis Naiá erkrankte. Weder die Heiltränke der Pajés-Indianer, noch die Magie ihrer Schamanen bewirkten, dass sie von ihrer Besessenheit befreit werden konnte. Das Mädchen wollte einfach vom Mond mitgenommen werden.

Es verging keine Nacht, ohne dass sie von zu Hause floh, um ihm zu begegnen. Irgendwann stürzte sie erschöpft am Ufer eines Flusses zu Boden. Als sie einige Zeit später aufwachte, sah sie den Mond auf dem Wasser leuchten. Naiá konnte es kaum glauben: Jaci war gekommen, um sie zu holen! Endlich war er da! Und ihr ganz nah! Ohne zu zögern sprang sie in die tiefen Fluten und wurde nie wieder gesehen.

Die gütigen Götter der Natur waren von diesem Liebesopfer beeindruckt. Der Mond, der das Wasser, die Fische und die Wasserpflanzen geschaffen hatte, hatte Mitleid mit dem schönen Mädchen. Gerührt belohnte Jaci die junge Indianerin für ihr Opfer und verwandelte sie in einen besonderen Stern: den Stern des Wassers.

So wurde Naiá zur Vitoria Régia, der großen Blume Amazoniens, der Blüte der ruhigen Gewässer, die nur nachts ihre Blätter öffnet. Dann macht Naiá sich bereit, strahlt ihren unwiderstehlichen Duft aus und breitet ihre Blütenblätter aus, um die Küsse des liebenden Mondes zu empfangen.

